



14. Jahrgang

Januar/Februar 1941

Nummer 1/2

Lob der Elbe

Eine heimatliche Plauderei von Karl Demmel, Berlin.

Natürlich gibt es an der Elbe nicht so viel zu loben wie an Rhein und Main oder an der Mosel, die ja unzählige Lieder auf sich vereinigt haben. Die Elbe ist im wesentlichen ein „Arbeitsstier“, deren breiter, etwas gemächlicher Lauf eigentlich zum größten Teile zwischen den Auen, Werbern und Wiesen des deutschen Niederlandes hergeht. Jemand hat einmal geschrieben, daß die Elbe nicht „vollstündlich“ sei, was stimmt, wenn wir da den Rhein oder die Weser zum Vergleich heranziehen. Der Elbe fehlt eben „die Großartigkeit des Rheins“ und doch ist im Laufe der Jahrhunderte so viel zum Lobe über sie geschrieben worden, wenn zwar nicht mit der Begeisterung, mit der es von Deutschlands westlichen Gewässern geschah. Es sind im wesentlichen immer nur Einzeldinge, die an der Elbe hervorgehoben werden. Forschen wir da in der Hofkammerzeit nach, so finden wir da unsere Elbe mal als einen „berühmten“ oder auch „großen Fluß in Deutschland“ und bei Büsching als einen „sehr breiten Strom“ bezeichnet. Im Biedermeier preist man die Elbe dann als „einen der größten Ströme Europas“, der „für die Schifffahrt und Handlung sehr wichtig ist“. Und auch: „sie kommt in bedeutender Breite und schiffbar aus Böhmen, läuft zwischen flachen Ufern und wird durch starke Eindeichungen in der Bahn erhalten, wodurch die schönen, fruchtbaren Börden gewonnen sind“.

Es sind also zumeist Einzelheiten, die man an dem Strom zu loben weiß; denn noch weiß man nicht die bescheidenen landschaftlichen Schönheiten an der Elbe zu sehen und entsprechend zu würdigen.

Die „Allgemeine Deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände“ (Leipzig, 1860) spricht dann schon von dem „einzigen bedeutenden Strom, dessen ganzer Lauf Deutschland gehört“, spricht noch weiter von dem „tiefeingeschnittenen, romantischen Elbgrund“, erwähnt „die schöne Thalweitung von Dresden“ und nennt endlich die Elbe auch „sehr fischreich“, was man übrigens an vielen Stellen lesen kann.

So wechseln die Superlative über die Elbe weiter; man nennt sie „eine wichtige Verkehrsader, deren Benutzung wenig hinter der des Rheins zurücksteht“; die Elbe ist dann „der mächtigste Strom, welcher im deutschen Gebiete die Nordsee erreicht“, ist der „größte Fluß des innern Deutschlands“, die Lebensader der Mark Meissen, ist ein „wichtiger mitteleuropäischer Strom“, auch der „protestantische Strom Deutschlands“, sie ist eine „wahre Pulsader des menschlichen Verkehrs“ mit einer „beträchtlichen Wasserführung“ und auch einer „großen Wasserfülle“.

Das sind Urteile aus den verschiedensten Zeitaltern! Bliden wir dann auch einmal in das „Lexikon der Geographie“ (Braunschweig, 1923), so lesen wir da u. a.: „Die Elbe gehört zu den Flüssen, welche die Bedeutung großer Ströme für die politische und wirtschaftliche Geschichte eines Erdraumes am besten erweisen, stellt sie doch durch die bloße Art ihres Laufes

und die Verzweigung ihres Stromgebietes geradezu ein notwendigerweise zu verwirklichendes Programm dar“. Weiter ist hier die Elbe auch noch „der Strom des Volkes“ genannt, der dazu berufen war, „das Gebiet eines Volkes dem deutschen Lande anzugliedern, das sonst von dem überlegenen Nachbarn nicht viel wissen wollte“. Wir lesen weiter, daß am Strome „die Strecke zwischen Leitmeritz und Meissen wegen ihrer Schönheit mit Recht berühmt ist“, so wird auch „die liebliche, hügelumrandete Talmulde, in der das glänzende Dresden als köstliche Perle liegt“, gelobt. Abschließend wollen wir dann noch diesen Satz zitieren, der nach einer vorausgegangenen kurzen handelspolitischen Charakterisierung dieses zum Lobe zu sagen hat: „Bei solchen Vorbedingungen ist es begreiflich, daß der Elbhandel ein Viertel des ganzen deutschen Binnenhandels beträgt und dem Rheinhandel recht nahe kommt“. Das sächsische Elbtal ist auch einmal „der klimatisch am meisten begünstigte Teil von Obersachsen“ und demgemäß „erinnern hier reiche Obstbaumpflanzungen und an sonnenbeschienenen Hängen Reife des einst ausgedehnten Weinbaus an rheinische Bilder“.

In dem feinen Buche „Deutschland“ von Hans Pflug (Leipzig, 1937) heißt es zu unserem Kapitel: „Fruchtbar und freundlich ist das Dresdener Becken und das Hügelland um Meissen“. Dann wieder durchfließt die Elbe „die reichen Fruchtgefilde Böhmens in einem weiten Bogen, ihr Lauf geht weiter „bald zwischen Wäldern und reichen Fruchtgefilde, bald zwischen Nebenhügeln und gewerbreichen Städten, gewaltigen (einstigen!) Festungen, malerisch gelegenen Burgen, Schlössern, Ruinen, Domen und vielen reichen Dörfern“. Man sieht nun schon mehr die vielen schönen Dinge an den Ufern der Elbe; denn nach Friedrich Nagel schafft sie „viele schöne, grüne Werder, schöne Parklandschaften der Elbauen im Anhaltischen, wo die schönsten grünen Eichen-, Ulmen- und Schwarzpappelgruppen auf den grünen Uferwiesen stehen“.

Oder wir finden dann wieder an einer anderen Stelle betont: „Die Elbe hat herrliche Wiesen, wie man sie durchaus nicht an jedem Flusse trifft; aber vor allem sind ihre Ufer ein treffliches Weizenland. Auch Pflaumen, Äpfel und andere Obstsorten gedeihen meist sehr gut in der Elbaue, welche freilich meist kaum ein bis zwei Meilen breit ist“. Nach der gleichen Quelle, nämlich Grubes altehrwürdigen „Geographischen Charakterbildern“, hält sich die Elbe in Dresden „den Spiegel ihres lieblich-romantischen Wesens vor“, und an der Elbe lebt danach auch „ein volubler, beweglicher, für Neuerungen empfänglicher Volkscharakter“; aber „weder der Fluß, noch der Berg dominiert (im sächsischen Lande!) einseitig; das Tal ist die glückliche Vermittlung und die Stadt (Dresden) die schöne Mitte“.

Es ist die mitteldeutsche Elbe, die besonders durch den nahen Park von Wörlitz ihre vielen Lobredner gefunden hat. Selbst die Gegend um Magdeburg, landschaftlich immer ein-

facher werdend, stellt ihre Reize heraus. So berichtet davon einmal ein Wanderbuch unserer Tage: „Das Elbtal um Magdeburg eignet sich zu tiefer Erkenntnis und andächtigem Sichbewußtwerden des heimatlichen Wertes. Nicht drängen sich hier gewaltige Formen der Erdoberfläche auf und locken den Wanderer, von einem Eindruck zum anderen zu eilen, sondern die ehrwürdige Stadt (Magdeburg), die stille Majestät des Elbstromes, die eichenumrauschten Auen und die unter Obstbäumen versteckten Dörfer offenbaren ihren Zauber“.

Noch einmal Hans Pflug, der diese Zeilen so ergänzt: „Fruchtbarer Ackerboden wechselt mit magerem Sande. Mächtige Deiche schützen an der mittleren und unteren Elbe das Land vor Ueberschwemmungen. Geschichtlich bedeutsam wurde die Elbe als Ausgangs- und Stützpunkt der ostdeutschen Kolonisation“.

An sich kann also das Lob der Elbe und ihrer Uferlandschaft ein Lied ohne Ende sein. Jeder Landstrich, mag er nun Altmark, Prignitz oder die Vierlande heißen, stellt da seine feinen und besonderen Eigenarten heraus. Das Bild hat sich von Böhmen bis zum Niederland ständig verändert. Die Niederelbe hat ja auch wieder ihren ganz besonderen Landschaftscharakter für sich, besonders in der reizvollen Idylle der kleinen Städte auf den Hügeln an der Niederelbe, so wie es da in dem Heimatbuche „Die Nordmark“ zu lesen steht: „Man muß auf dem Berge stehen, um das wahre Verhältnis zu erkennen. Es gibt ein melancholisches Bild: weithin die stets umflorten Wiesenflächen des entgegengesetzten Ufers, zerstreute Bäume und Gehöfte, die im Marschdunst geisterhaft schwimmen, näher die von kleinen qualmenden Dampfern geschleppten, achlos vorüberziehenden Kahnzüge. Der gleißende Fluß scheint das spröde Städtchen vergessen zu haben. Und ein anderer Typus ist das versandete Städtchen der Niederelbe. Hier ist nicht das Städtchen, sondern umgekehrt die Elbe das abwehrende Element“.

So ist es doch wirklich allenthalben eine blühende Romanze an den Ufern der Elbe, so daß ihr Lob, das zwar immer etwas schüchtern erklingt, wirklich berechtigt ist. In Hamburg beschließt der Strom seinen Weg so langsam; er ist hier zu einer ungeheuren Breite angewachsen und hat dadurch immer wieder den Dichtern imponiert, so wie auch zur Barockzeit B. H. Brockes, der da auf die Elbe in seinem Buche „Erdisches Vergnügen in Gotte“ dieses Lob findet:

„Wie angenehm, wie glatt, wie prächtig und wie schön
Ist diese rege Haß der Fluten anzusehn!
So dacht ich, als ich jüngst an unserer Elbe stand
Und deren mächtige Breit' und Tief
Im Geist erwog, mit Blicken überlief
Und da zu unserm Nutzen und Ersprießen
Den großen Wasserträger sah
So jauchst, so majestätisch fließen . . .“

Chronik

Stadt Lauenburg (Elbe).

29. November: In einer öffentlichen Versammlung der NSDAP, Ortsgruppe Lauenburg, sprach Kreisleiter Pg. Gewecke. 30. November: Im NSV.-Kindergarten fand ein Elternabend statt. — Der Werbeabend der Turnabteilung der Lauenburger Sportgemeinschaft hatte einen durchschlagenden Erfolg.

1. Dezember: Im NSKK.-Motorturm 6 M/113 wurde dem Scharführer Wilh. Tiedemann, nach Rückkehr aus dem Heeresdienst, die Führung des Trupps Lauenburg wieder übertragen. 3. Dezember: Ueber die Missionarbeit in Deutsch-Ostafrika sprach Missionar Becker zu Konfirmandinnen und Missionsfreunden. 6. Dezember: Der Säuglingspflegerkurs des Mütterdienstes im Deutschen Frauenwerk ist beendet. 14. Dezember: Im Hause der Kindertagesstätte in der Gartenstraße fand die Ausstellung der von den einzelnen Gruppen der Hitler-Jugend hergestellten Spielzeuge und Gebrauchsgegenstände statt. 15. Dezember: Der Kleintierzuchtverein U 51, Lauenburg, hielt eine Versammlung ab. 20. Dezember: Die Besondere Ortskrankenkasse für Schiffer setzte in einer Versammlung den Voranschlag 1941 fest. U. a. wurde der Nachtrag der Satzung genehmigt. 22. Dezember: Eine vorweihnachtliche Feier veranstaltete der Sanitätszug IV J 9. — Eine Ehrengabe aus der Wunsch-

konzertspende des NS.-Reichskriegerbundes in Form eines Sparbuches über je 50,— RM. konnte der Mutter eines Zwillingspaars und der Mutter eines vierten Kindes überreicht werden. 26. Dezember: Vorstand und Ausschuß der Schifferbrüderschaft beschloßen, die Zusammenkunft am 13. Januar zu begeben.

1. Januar: Vom NSKK.-Motorturm 6 M/113 wurde ein Rückblick auf das Jahr 1940 veröffentlicht. — Mittelschullehrerin Martha Bömeleit von der Albinusschule wurde zur Schuldienstleistung in den Regierungsbezirk Posen abgeordnet. 7. Januar: Das Deutsche Frauenwerk „Kleid und Heim“ führte eine Ausstellung von Handarbeiten durch. — Das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltete einen Fritz-Reuter-Abend, für den als Vortragender Fritz Hamelster gewonnen war. 13. Januar: Auf der Zusammenkunft der Schifferbrüderschaft wurden der frühere Bürgermeister Petersen, jetzt in Iphoe, und Konrektor Th. Göke wegen ihrer Verdienste, die sie sich um die Schifferbrüderschaft erworben, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Von dem stellvertretenden Bürgermeister Mähfeldt wurde die Jahresrechnung abgenommen. Sie weist einen Kassenbestand von 2673,75 Reichsmark auf. 18. Januar: Der gesamte Mitarbeiterstab der Sportgemeinschaft war zu einer Besprechung zusammengerufen, um über das verflossene Jahr und die Zukunft zu beraten. 25. Januar: Die Übungsabende für Hallen- und Tischtennis nahmen ihren Anfang. 30. Januar: Anlässlich des 8. Jahrestages der nationalen Erhebung fand ein Appell der Politischen Leiter statt. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Holzerland ging kurz auf die überwältigende Bedeutung dieses Tages ein. Am Schluß hörten die Politischen Leiter gemeinsam die denkwürdige Rede unseres Führers.

Stadt Geesthacht (Elbe).

1. Dezember: Auf Einladung des Deutschen Volksbildungswerkes hielt die bekannte Segelfliegerin und Fallschirmabspringerin Lola Schröter über eigene Erlebnisse und Erfahrungen unter Verwendung zahlreicher Lichtbilder einen Vortrag. — Eine Tischbewertung wurde im Kaninchenzuchtverein U 85 durchgeführt. Die Preisrichter sollten nur diejenigen Tiere zu erkennen geben, die sich zur Weiterzucht eignen. 2. Dezember: Ein vorbildliches Gemeinschaftslager ist bei Geesthacht entstanden. In dem mit angegliederten Krankenhaus stehen 40 Betten zur Verfügung. Ein dänischer und ein deutscher Arzt betreuen die Kranken. — Gleichwie in Lauenburg sprach auch der Kreisleiter Pg. Gewecke in einer großen Kundgebung zu den Geesthachtern. — Die NS.-Frauensschaft spendete Weihnachtspakete für unsere Frontsoldaten. 8. Dezember: Pg. Simon, Rakeburg, sprach in einer Sonderschulung der Ortsgruppe Geesthacht der NSDAP über die deutsche Kolonialpolitik. 10. Dezember: Das Konzert des Nordmarkorchesters war ein künstlerisches Ereignis allerersten Ranges. 15. Dezember: Eine Verkaufsstellung hatten die Jungmädelsgruppe 10, Geesthacht und Gruppe 11 Düneberg veranstaltet. — Die NS.-Frauensschaft war zu einer Vorweihnachtsfeier zusammengekommen. 22. Dezember: Die Ortsgruppe Düneberg hatte die Politischen Leiter zur Jahresrückblickfeier eingeladen. 23. Dezember: Die Kleinen im Kindergarten feierten auch in diesem Jahre ihr Weihnachtsfest. — Vorweihnachtsfeier veranstaltete die Jugendformation des Standortes 11/463 Geesthacht, der VfL. von 1885 und die Mädchenabteilung des VfL. 30. Dezember: Vorteilhafte Veränderungen sind in den letzten Monaten vorgenommen, die der Stadt ein anderes Aussehen geben. — In einer Führringbesprechung des VfL. wurde ein Rückblick auf das Jahr 1940 gegeben.

2. Januar: Weitblickende städtebauliche Plannungen sind durch neue Industrieländerkäufe geplant. 4. Januar: Der in Aussicht genommene Neubau einer 16klassigen Schule wurde zwischen dem Bürgermeister Dr. Boyßen und dem Schulrat Hilbrandt besprochen. — Die Ortsgruppe Düneberg der NS.-Frauensschaft hatte einen Gemeinschaftsnachmittag veranstaltet. 15. Januar: Die Kleinkaliber-Abteilung der Geesthachter Schützengesellschaft hielt ihre Generalversammlung ab. Es konnte

über recht erfreuliche Höchstleistungen berichtet werden. 16. und 17. Januar: Ueber 200 Luftschutzwarte wurden neu verpflichtet. 19. Januar: In einer erweiterten Beirats-sitzung des Heimat- und Verkehrsvereins wurden Verkehrswünsche geäußert, der Heimatgedanke wie auch die Hebung des Fremdenverkehrs sollen weiter gefördert werden. Bürgermeister Dr. Bohnen machte Ausführungen zu Bau- und Grundstücksfragen. — Der Kleingärtnerverein besteht über ein Jahr. Der zweite Gartenblock soll eingerichtet werden. 20. Januar: Der Dienstäppel der Ortsgruppe Düneberg stand unter dem Zeichen: Wir alle wollen mit-helfen zur Vollenbung des Sieges 1941. 26. Januar: In der Mitgliederversammlung der Sterbekasse Geesthacht von 1923 wurde der Jahresbericht erstattet. 27. Januar: Eine große Anzahl Arbeitskameraden trafen aus Italien ein. 30. Januar: Feierstunden fanden aus Anlaß des 30. Januar, getrennt in den Ortsgruppen Geesthacht und Düneberg, statt. Am Schluß derselben wurde die Rede des Führers gehört.

Aus dem Kreise.

1. Dezember: Auf dem Fluggelände Büchen konnten zwei Prüfungen abgelegt werden. — Im ganzen Kreise wurden innerhalb drei Tagen 35 Versammlun-gen der NSDAP. durchgeführt. 22. Dezember: Die vom Führer gestifteten Ehrenkreuze der deutschen Mutter wurden mit den Ehrenurkunden im hiesigen Kreise durch die Orts-gruppenleiter der NSDAP. überreicht. 24. Dezember: Pg. Böttcher wird Kreisgeschäftsführer der NSDAP. in Mölln unter Beibehaltung des Amtes eines Ortsgrup-penleiters in Büchen.

8. Januar: Das Lauenburgische Landes-museum in Rastenburg hat seine Pforten vorläufig ge-schlossen, da das Gebäude durch Umbauten für eine Lehrer-bildungsanstalt hergerichtet werden soll. 10. Januar: Gau-leiter Lohse sprach in Schwarzenbek vor 1700 Partei-genossen und Parteigenossinnen über die innen- und außen-politische Lage. 13. Januar: Die Kreishandwerker-tagung fand in Mölln statt. Redner derselben war u. a. Landeshandwerksmeister Pg. Kummerfeldt, Lübeck. 15. Januar: Die Kreisleitung und das Kreisgericht der NSDAP. widmen dem verstorbenen Postamtmanu und früheren Bür-germeister von Rastenburg Karl Michaelis aus Angermünde einen warmen Nachruf. Am Grabe sprachen Ortsgruppen-leiter Pg. Winter, Mölln, sowie der Kreisleiter Pg. Gewecke, 20. Januar: Der zweite Nachtraghaushaltsplan des Kreises für das Rechnungsjahr 1940 ist im ordentlichen Haushalt mit einer Mehreinnahme und Mehrausgabe von 1478 490,— RM. und im außerordentlichen Haushalt mit einer Mehreinnahme und Mehrausgabe von 29 500,— RM. festgesetzt worden.

Den Alten zur Ehr'

9. Oktober: Seinen 80. Geburtstag beging Franz Bafedow, Geesthacht, der sich noch guter Gesundheit er-freut. 10. Oktober: Frau Elisabeth Friedrichs, Geesthacht, konnte bei bester Gesundheit ihren 87. Ge-burtstag feiern. 14. Oktober: Ihr 89. Lebensjahr konnte Frau Bollhorn, Lauenburg, Sunnenburg, vollenden. Sie ist noch so rüstig, daß sie ihren Haushalt selbst versorgt und auch ihren über 92 Jahre alten Mann, Christian Bollhorn, pflegt. 31. Oktober: Altenteiler Franz Behrens, Geesthacht, Hafenstraße, wurde bei guter Gesundheit 87 Jahre alt.

3. November: Frau Marie Burmester, geb. Echhof, die Gattin des Schiffszimmermanns Theodor Bur-mester, Lauenburg, Grünstraße 5, konnte ihren 80. Ge-burtstag begehen. Trotz ihres arbeitsreichen Lebens, sie arbeitete u. a. 40 Jahre in der Zündholzfabrik Adolf Schoen-feld (heute DZM.), erfreut sie sich noch einer ungewöhnlichen Rüstigkeit und verrichtet sämtliche Arbeiten, die an sie als Hausfrau herantreten. 10. November: Den 100. Geburts-tag konnte Frau Emma Brätigam, geb. Bodenstein, in Wentorf, feiern. Als Mutter von acht Kindern trägt sie das goldene Mutterehrenkreuz.

Der älteste Einwohner der Stadt Lauenburg.

Am 17. Dezember konnte der frühere Schiffseigner Christian Bollhorn seinen 95. Geburtstag begehen. Sein Gesundheitszustand ist verhältnismäßig gut, auch ist er

geistig noch rege und nimmt an allem Zeitgeschehen teil. Mit Vorliebe widmet er sich der Botanik und ist auf dem Gebiete der Pflanzenwelt bei Hochgelehrten über unsere Heimat hin-aus bekannt und anerkannt worden.

3. Dezember: In Buchhorst konnte der Wächter Heinrich Peters seinen 89. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters übt er sein Amt als Wächter noch aus.

Bürgermeister Christian Volckmar 80 Jahre alt.

Am 4. Dezember 1940 konnte der frühere Bürgermeister unserer Stadt Herr Christian Volckmar seinen 80. Geburts-tag feiern. Er hat 22 Jahre die Geschichte unserer Stadt ge-lenkt. Im Jahre 1897 ist Volckmar Bürgermeister von Lauen-burg geworden und wurde nach 12jähriger Amtstätigkeit im Jahre 1909 wiedergewählt. Auch in den Kreistag und Kreis-ausschuß wurde er berufen. Am 31. März 1919 trat er in den Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach Lübeck, wo er mit seiner Gattin, geb. Möller aus Lauenburg, Moislinger Allee 24 a noch bei verhältnismäßig guter Gesundheit wohnt. Möge es Herrn Bürgermeister i. R. Volckmar vergönnt sein, noch weiterhin einen ruhigen Lebensabend genießen zu können.

Maurermeister Theodor Bafedow 80 Jahre alt.

Herr Theodor Bafedow, Inhaber der Firma Theodor Bafedow, Kommanditgesellschaft, Lauenburg (Elbe), konnte am 29. Dezember 1940 seinen 80. Geburtstag feiern. Aus die-сем Anlaß wurden dem Hochbetagten Ehrungen von nah und fern zu teil, so daß Herrn Bafedow dieser Tag lange in an-genehmer Erinnerung bleiben wird. Herr Bafedow erlernte das Maurerhandwerk, nach Besuch der Bauhschule war er als Bauführer in Berlin tätig. Er kehrte aber in seine Heimatstadt zurück und übernahm das Baugeschäft seines Vaters, erwei-terte dasselbe durch den Zukauf der früher von der Sandtschen Ziegelei in Buchhorst, die heute ein großes, modernes Werk geworden ist. Eine weitere Abteilung ist der Schiffahrtsbe-trieb, der Fahrgast- und Frachtfahrten unterhält. Trotz der vorgerückten Jahre erfreut sich Herr Bafedow verhältnismäßig guter Gesundheit. Persönlich ist er in jeder Beziehung auf den Posten, noch heute steuert er seinen Kraftwagen selbst. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange an der Spitze seiner umfangreichen Unternehmungen stehen zu können.

Lehrer i. R. Böttcher, Schwarzenbek, 80 Jahre alt.

Am 10. November 1940 konnte Lehrer i. R. Böttcher seinen 80. Geburtstag begehen. Schon als Siebzehnjähriger unterrich-tete er 1877/78 an der Schule in Sterley; 1878 bis 1881 besuchte er das Seminar in Rastenburg und wirkte ein Jahr an der Schule in Siebeneichen. Von 1882 bis 1889 war Böttcher Lehrer in Figen, von 1889 Lehrer und Organist in Büchen. Im Jahre 1902 ging Böttcher nach Lüttau, wo er 22 Jahre, bis 1924 als Lehrer und Organist wirkte. Nach seiner Pensio-nierung wurde er Geschäftsführer der Lüttauer Spar- und Darlehnskasse, der er sich zehn Jahre mit großem Interesse widmete. Als Vierundsiebzigjähriger verlegte Böttcher seinen Wohnsitz nach Schwarzenbek, wo er auch 1934 seine Goldene Hochzeit begehen konnte.

Rektor i. R. August Gallo, 75 Jahre alt. Geesthacht (Elbe).

Am 3. Oktober vollendete Rektor i. R. August Gallo sein 75. Lebensjahr. Am 1. Mai 1891 übernahm er die Leitung der Mädchenschule, die er im Laufe der Zeit zu einer 15klassi-gen Hamburger Volkshule mit sieben Parallelklassen und Selekt-ra ausbauen konnte, an der 17 Lehrkräfte unterrichteten. Als er mit Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt wurde, fehlte nur ein Monat an seiner 40jährigen Amtszeit im Dienste Geesthachts. Viele Schülerinnen gedenken seiner in Dankbarkeit und Verehrung.

Musiker Carl Wentsfern.

Geboren am 12. Dezember 1866 zu Goldberg i. Mecklbg. Seit 1894 in Lauenburg (Elbe) ansässig übte er den Beruf des Musikers aus. Bevor er nach Lauenburg kam, gehörte er den Kur- und Badkapellen in Sandefjord (Norwegen), auch der Insel Fanö (Dänemark) und Travemünde an. Während seiner Militärdienstzeit war er bei einem Trompeterkorps eines Ulanen-Regiments. Wir wünschen Herrn Musiker Wentsfern einen ruhigen Lebensabend.

Jubiläen und Auszeichnungen

1. Oktober: Vierzig Jahre war der Reichsbahnsekretär Wilh. Petersen in Hohnstorf im Dienste der Reichsbahn. 5. Oktober: Auf eine 40jährige Dienstzeit im Werk Krümmel konnte das Gefolgschaftsmitglied Adolf Peters aus Hamwarde und am 8. Oktober auf eine 25jährige Zugehörigkeit Franz Stuhlmacher aus Tesperhude beim Werk Krümmel zurückblicken. Beiden Jubilaren wurden Ehrenurkunden und ein Geldgeschenk überreicht. — 50 Jahre im Dienste des Fürsten Bismarck tätig waren der Pförtner Baeßmer und der Sägereiarbeiter Niemann. Beide haben somit drei Generationen der Fürsten von Bismarck treu gedient. 11. Oktober: Oberzollsekretär Paul Schulz konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. 19 Jahre davon hat er im Frieden und im Kriege der Wehrmacht gedient. Ihm wurde das vom Führer verliehene Goldene Treudienst-Ehrenzeichen überreicht. 16. Oktober: Klempnermeister Otto Kliefoth konnte sein 40jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Er hat das Geschäft von der Witwe des verstorbenen Klempnermeisters Käthe käuflich erworben.

2. November: Das Treudienstehrenzeichen in Gold für 40jährige Dienstzeit wurde dem Lehrer Pg. Engelhardt verliehen. Lehrer Engelhardt unterrichtet an der Bötrau-Büchener Schule seit dem 1. April 1913. 12. November: Das Treudienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit wurde dem Hauptlehrer Pg. F. Reher in Büchen verliehen. — Der Meister der Fabrik Krümmel, Karl Schmidt, Geesthacht, der ein stilles Heldentum eines Schwerkriegsbeschädigten trägt, kann auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur M.G. zurückblicken. 17. November: Dem Blockwalter der NSB., Otto Niemann, Geesthacht, wurde vom Führer aus Anlaß seines 75. Geburtstages die Medaille für deutsche Volkspflege verliehen. — Die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront wurde anläßlich seines 25jährigen Arbeitsjubiläums Karl Basedow bei dem Werk Krümmel überreicht. 22. November: Das goldene NSDAP-Abzeichen wurde der hiesigen Hinterbliebenenbetreuerin, Kameradin Pgn. Walzkow, für langjährige Mitarbeit in der Ortsgruppe Lauenburg (Elbe) von der Gauhinterbliebenenbetreuerin verliehen. — Der städtische Arbeiter Matthias Lohmann, Geesthacht, konnte auf eine 25jährige Tätigkeit im Staats- und Gemeindedienst zurückblicken. 25. November: Die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront erhielten die Volksgenossen Ludwig Harber und Alfred Meher, Geesthacht. Sie gehören seit dem 10. bzw. 12. November 1915 zur Gefolgschaft des Werkes Krümmel.

6. Dezember: Ihr 50jähriges Bestehen konnte die Firma August Kaiser, Geesthacht, feiern. 11. Dezember: Eine ehrenvolle Auszeichnung erhielt Maschinenmeister Edgar Dräger. Im Namen des Führers wurde Dräger durch den Herrn Oberpräsidenten als Chef der Reichswasserstraßendirektion Magdeburg zum 1. Maschinenmeister ernannt. 15. Dezember: Die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront erhielten die Gefolgschaftsmitglieder Ludwig Ahrens und Ernst Sohse, Geesthacht. Beide waren 25 Jahre auf dem Werk Krümmel beschäftigt.

1. Januar: Ein 40jähriges Geschäftsjubiläum beging das Spezialgeschäft für Putzmacherei und Handarbeiten Helene Rambock, Geesthacht.

Goldene Hochzeiten

Das Fest der Goldenen Hochzeit konnten begehen:

26. Oktober: Die Eheleute Franz Lange, Witzeze. Der Jubilar steht im 73. und seine Gattin im 78. Lebensjahre. 31. Oktober: Die Eheleute Heinrich Reinstorf und Frau in Buchhorst. Reinstorf ist bekannt durch seine frühere erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit in landwirtschaftlichen Organisationen. — Die Eheleute Adolf Schmidt in Kollow.

7. November: Die Eheleute Konrektor Ranehl in Mölln. 9. November: Die Eheleute Franz Wörmski, Geesthacht. 17. November: Die Eheleute Betriebsassistent i. R. Heinrich Mohr, Geesthacht. 23. November: Der Rentner Fritz Rebahn und Frau, Hamwarde. 25.

November: Die Eheleute Christian Maack, Schwarzenbek.

6. Dezember: Schlosser Johann Krüger und seine Ehefrau, geb. Kröger, Gölzow. 16. Dezember: Die Eheleute Zimmermeister Wilhelm Riehn und Frau, geb. Reep, Wentorf. 22. Dezember: Die Eheleute Dohrendorf und Frau, geb. Burmester, Sirkstrade.

5. Januar: Martin Schulz und Frau, geb. Klüder, Geesthacht.

Vom Tode abberufen

1. Oktober: Der Gaststättenbesitzer Johannes Ohle, Glüßing, wurde im Alter von 75 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst. 13. Oktober: Franz Rätch, Büchen-Bahnhof, wurde im Alter von 84 Jahren durch den Tod abberufen. 20. Oktober: Die Witwe Elise Schröder, geb. Lübberts, Geesthacht, wurde durch einen sanften Tod im Alter von 85 Jahren erlöst. 24. Oktober: Propst i. R. Johannes Sommer erlag im 71. Lebensjahr einem Schlaganfall. Seine Beisetzung erfolgte auf dem Burgtor-Friedhof in Lübeck. Die lauenburgische Kirche vertrat Landesuperintendent D. Lange, Rabeburg.

8. November: Schneidermeister Ludwig Rönnpage in Gölzow wurde durch einen sanften Tod im Alter von 84 Jahren abberufen. 16. November: Frau Meta Lüttge entschlief nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren. 28. November: Nach einem arbeitsreichen Leben verschied Frau Anna Sonder, geb. Dührkop, 92 Jahre alt. Sie war die älteste Einwohnerin der Stadt Lauenburg. 29. November: Der Altenteiler Heinrich Basedow in Juliusburg verstarb im Alter von 83 Jahren.

2. Dezember: Architekt, Ratsherr und Parteigenosse Carl Arp, Rabeburg. 7. Dezember: Witwe Christiane Schmidt, Geesthacht, 84 Jahre alt. 9. Dezember: Frau Maria Dorothea Röring, geb. Burmester, 83 Jahre alt, Hamwarde. 10. Dezember: Lehrer Karl Lüdemann, Mumühle. 16. Dezember: Regierungsinspektor a. D. Otto Helwig, Wilhelmshaven, früher Lauenburg.

4. Januar: Der frühere Kreisfeuerwehrführer Friedrich Piehl, Mölln. 9. Januar: Frau Catharina Brandt, geb. Fickbaum, 87 Jahre alt, Lauenburg. 14. Januar: Altenteiler Heinrich Peters, 83 Jahre alt, Büchen. 16. Januar: Frau Doris Köhrup, geb. Pust, 79 Jahre alt, Hohnstorf. 17. Januar: Frau Marie Hölting, geb. Ohlmann, 78 Jahre alt, Hohnstorf. 22. Januar: Frau Dora List, geb. Hartkopf, 80 Jahre alt, Lauenburg. 24. Januar: Frau Elise Rohwerder, geb. Frank, 78 Jahre alt, Lauenburg. 23. Januar: Frau Dorothea Klare, geb. Hölting, 87 Jahre alt, Kiel, früher Lauenburg. 31. Januar: Rentner Heinrich Schwarz, 88 Jahre alt, Lauenburg.

Dem Gedächtnis des Heimatforschers Dr. H. F. Gerhard, gestorben am 15. September 1930.

Zehn Jahre sind es her, seit Hans Ferdinand Gerhard, der lauenburgische Heimatforscher, die Augen schloß. Viel zu früh ist er von uns dahingegangen. Viele und schöne Pläne mußte der Dreißigjährigen mit in das Grab nehmen. Der Heimgegangene war der Gründer der Heimatschrift „Lauenburgische Heimat“ und des Lauenburgischen Heimatmuseums, womit etwas Vorbildliches geschaffen worden ist. Dr. Gerhard rief auch den Heimatbund e. V. ins Leben.

*

Der Hauptlehrer i. R. und Organist Heinrich Gramfow, ein gebürtiger Lauenburger, der mehr als 40 Jahre in Curslack wirkte und seinen Lebensabend bei seiner einen Tochter in Vergedorf verbrachte, ist am 4. November 1940 im hohen Alter von 93 Jahren verstorben. Ehemalige Schüler und Freunde des Verstorbenen ließen vor mehreren Jahren ein Bild von ihm anfertigen, welches in der Curslacker Kirche, einem der schönsten Gotteshäuser Vierlandens, seinen Platz finden wird. Vor Eintritt in Hamburgische Dienste, war Gramfow im Lauenburgischen Schuldienst tätig, so u. a. in Rabeburg. Außer zwei Töchtern hat Gramfow zwei Söhne, von denen der eine auch Lehrer und der andere Regierungsrat ist. Sein Vaterhaus steht in Lauenburg, in welchem sein Bruder bis 1919 eine Schlachtereie hatte.